



Jauchzet, frohlocket! Weihnachtssätze und Bachs Weihnachtsoratorium mit der Singakademie im Nikolaisaal

Mit geteiltem Programm verlief am Sonntagabend im Nikolaisaal die Aufführung der Kantaten I-III des „Weihnachtsoratoriums“ von Johann Sebastian Bach. Bevor das eigentliche Ereignis begann, stimmte der Jugendkammerchor der Singakademie weihnachtlich das Publikum im ausverkauften Hause ein. Auf eine halbe Stunde, doch ganz wesentlich, war das Programm des Vortages in der Neuendorfer Angerkirche verdichtet worden; hoch konzentriert lauschte man dem klaren Gesang jugendlicher Sänger in ihrem Vortrag der Weihnachtssätze europäischer Länder. Der stürmische Beifall galt nicht nur dem Chor und ihrer Leiterin Astrid Raab, sondern Ronald Reuter am Klavier. An beiden Tagen war er für den erkrankten Begleiter am Klavier eingesprungen und meisterte selbst schwere Klavierbegleitungen wie in John Rutters „Shepherd's pipe carol“.

Nach der Pause ging es zügig durch das Geschehen der Weihnacht aus der Sicht von Bach. Im rauschenden Eingangschor „Jauchzet, frohlocket! auf, preiset die Tage“ gab Edgar Hykel ein straffes Tempo vor, tonsicher von den drei Trompeten des Neuen Kammerorchesters bestimmt und in lebendiger Wiedergabe durch den großen Chor. Die Größe des Chores – für Bachwerke überdimensioniert – hatte keinen klanglich nachteiligen Einfluss; Wohlklang herrschte in den Chören. Der Evangelist, Sibrand Basa, war nicht ganz die beste Wahl. Zu verwischte Konturen in den Evangelisten-Rezitativen, doch in der schwierigen Hirtenarie der II. Kantate „Frohe Hirten, eilt, ach eilet“ sicher und intonationsgenau. Der Bass, Haakon Schaub, war voluminös, und das kam der virtuosen Arie „Großer Gott und starker König“ entgegen, wirkte aber zum glockenhellen Sopran von Christine Wolff im gemeinsamen Duett der III. Kantate „Herr, dein Mitleid, dein Erbarmen“ fast gewalttätig, so dass die klare Stimme der Sopranistin überschattet wurde. Die beiden Altarien, mit dunkel gefärbtem Timbre durch Carolin Masur gesungen, hatten die erforderliche Süße und Eindringlichkeit.

Instrumental zeigte sich das Neue Kammerorchester in ausgezeichneter Form. Homogen die einzelnen Streicherstimmen, anmutig die Oboen und Oboe d'Amore, und die solistischen Begleitungen der Arien durch Flöte oder Violine geradezu meisterhaft. Ein insgesamt strahlender Gesamteindruck, der eine gelungene Eröffnung der Weihnachtsoratoriums-Saison darstellte. *Matthias Müller*